



Betriebssysteme (BS)

Scheduling

<http://ess.cs.tu-dortmund.de/DE/Teaching/SS2017/BS/>

Olaf Spinczyk

olaf.spinczyk@tu-dortmund.de
<http://ess.cs.tu-dortmund.de/~os>





Inhalt

- Wiederholung
- Abfertigungszustände und Zustandsübergänge
- Klassische CPU-Zuteilungsstrategien
 - FCFS.....einfach
 - RR, VRR..... zeitscheibenbasiert
 - SPN (SJF), SRTF, HRRN..... vorhersagebasiert
 - FB (MLQ, MLFQ)..... prioritätenbasiert
- Bewertungskriterien und Vergleich
- Beispiele
 - UNIX (4.3BSD)
 - NT

Silberschatz, Kap. ...
5: Process Scheduling
Tanenbaum, Kap. ...
2.5: Scheduling

Es geht um **Uniprozessor-Scheduling** für den
Allgemeinbetrieb. Nicht betrachtet wird:

- Multiprozessor-Scheduling
- Echtzeit-Scheduling
- E/A-Scheduling



Inhalt

- **Wiederholung**
- Abfertigungszustände und Zustandsübergänge
- Klassische CPU-Zuteilungsstrategien
 - FCFS.....einfach
 - RR, VRR..... zeitscheibenbasiert
 - SPN (SJF), SRTF, HRRN..... vorhersagebasiert
 - FB (MLQ, MLFQ)..... prioritätenbasiert
- Bewertungskriterien und Vergleich
- Beispiele
 - UNIX (4.3BSD)
 - NT



Wiederholung

- Prozesse sind die zentrale Abstraktion für Aktivitäten in heutigen Betriebssystemen.
 - Konzeptionell unabhängige sequentielle Kontrollflüsse (Folge von CPU- und E/A-Stößen)
 - Tatsächlich findet ein *Multiplexing* der CPU statt
- UNIX-Systeme stellen diverse *System Calls* zur Verfügung, um Prozesse zu erzeugen, zu verwalten und miteinander zu verknüpfen.
 - Moderne Betriebssysteme unterstützen darüber hinaus auch leicht- und federgewichtige Prozesse.
- Prozesse unterliegen der Kontrolle des Betriebssystems.
 - Betriebsmittel-Zuteilung
 - Betriebsmittel-Entzug



Inhalt

- Wiederholung
- **Abfertigungszustände und Zustandsübergänge**
- Klassische CPU-Zuteilungsstrategien
 - FCFS.....einfach
 - RR, VRR..... zeitscheibenbasiert
 - SPN (SJF), SRTF, HRRN..... vorhersagebasiert
 - FB (MLQ, MLFQ)..... prioritätenbasiert
- Bewertungskriterien und Vergleich
- Beispiele
 - UNIX (4.3BSD)
 - NT



Abfertigungszustand

- Jedem Prozess ist in Abhängigkeit von der Einplanungsebene ein logischer Zustand zugeordnet, der den Abfertigungszustand zu einem Zeitpunkt angibt:
- **kurzfristig (short-term scheduling)**
 - bereit, laufend, blockiert
- **mittelfristig (medium-term scheduling)**
 - ausgelagert bereit, ausgelagert blockiert
- **langfristig (long-term scheduling)**
 - erzeugt, beendet



Kurzfristige Einplanung

- **bereit** (*READY*)
zur Ausführung durch den Prozessor (die CPU)
 - Der Prozess ist auf der Warteliste für die CPU-Zuteilung (*ready list*)
 - Seine Listenposition bestimmt sich durch das Einplanungsverfahren
- **laufend** (*RUNNING*)
Zuteilung des Betriebsmittels "CPU" ist erfolgt
 - Der Prozess führt Berechnungen durch, er vollzieht seinen **CPU-Stoß**
 - Für jeden Prozessor gibt es zu einem Zeitpunkt nur einen laufenden Prozess
- **blockiert** (*BLOCKED*)
auf ein bestimmtes Ereignis
 - Der Prozess führt "Ein-/Ausgabe" durch, er vollzieht seinen **E/A-Stoß**
 - Er erwartet die Erfüllung mindestens einer Bedingung



Mittelfristige Einplanung

Ein Prozess ist komplett ausgelagert, d. h. der Inhalt seines gesamten Adressraums wurde in den Hintergrundspeicher verschoben (*swap-out*) und der von dem Prozess belegte Vordergrundspeicher wurde freigegeben. Die Einlagerung (*swap-in*) des Adressraums ist abzuwarten:

- **ausgelagert bereit** (*READY SUSPEND*)
 - Die CPU-Zuteilung ("bereit") ist außer Kraft gesetzt
 - Der Prozess ist auf der Warteliste für die Speicherzuteilung
- **ausgelagert blockiert** (*BLOCKED SUSPEND*)
 - Der Prozess erwartet weiterhin ein Ereignis ("blockiert")
 - Tritt das Ereignis ein, wird der Prozess "ausgelagert bereit"

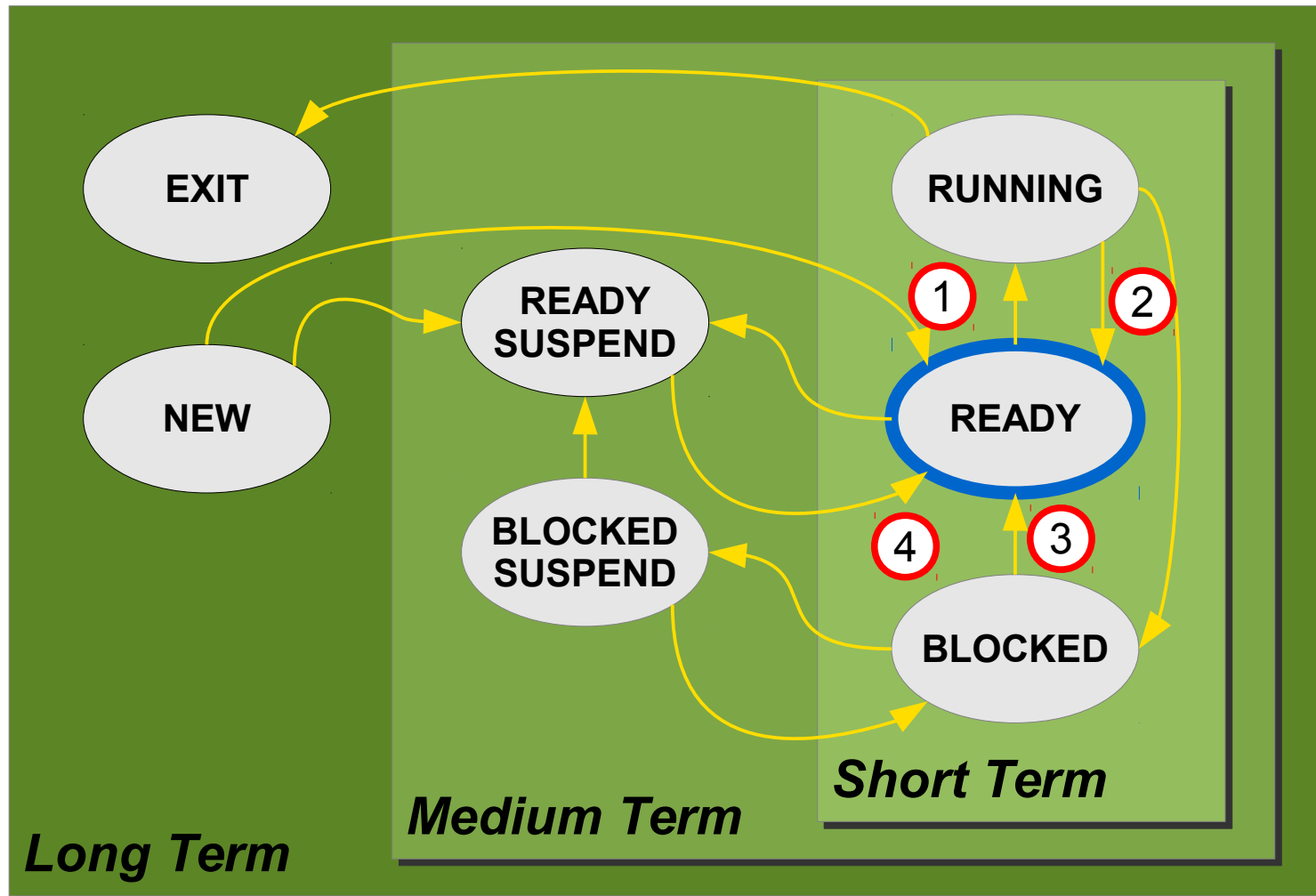


Langfristige Einplanung

- **erzeugt** (*NEW*)
und fertig zur Programmverarbeitung `fork(2)`
 - Der Prozess ist instanziiert, ihm wurde ein Programm zugeordnet
 - Ggf. steht die Zuteilung des Betriebsmittels "Speicher" jedoch noch aus
- **beendet** (*EXIT*)
und erwartet die Entsorgung `exit(2)/wait(2)`
 - Der Prozess ist terminiert, seine Betriebsmittel werden freigegeben
 - Ggf. muss ein anderer Prozess den "Kehraus" vollenden (z. B. UNIX)



Zustandsübergänge





Einplanungs- und Auswahlzeitpunkt

- Jeder Übergang in den Zustand **bereit** (*READY*) aktualisiert die CPU-Warteschlange
 - Eine Entscheidung über die Einreihung des Prozesskontrollblocks wird getroffen
 - Das Ergebnis hängt von **CPU-Zuteilungsstrategie** des Systems ab
- Einplanung/Umplanung (*scheduling/rescheduling*) erfolgt, ...
 - ① nachdem ein Prozess erzeugt worden ist
 - ② wenn ein Prozess freiwillig die Kontrolle über die CPU abgibt
 - ③ sofern das von einem Prozess erwartete Ereignis eingetreten ist
 - ④ sobald ein ausgelagerter Prozess wieder aufgenommen wird
- Ein Prozess kann dazu gedrängt werden, die CPU abzugeben.
→ **präemptives Scheduling**, auch ②
 - z.B. durch Zeitgeberunterbrechung




Inhalt

- Wiederholung
- Abfertigungszustände und Zustandsübergänge
- **Klassische CPU-Zuteilungsstrategien**
 - FCFS.....einfach
 - RR, VRR..... zeitscheibenbasiert
 - SPN (SJF), SRTF, HRRN..... vorhersagebasiert
 - FB (MLQ, MLFQ)..... prioritätenbasiert
- Bewertungskriterien und Vergleich
- Beispiele
 - UNIX (4.3BSD)
 - NT



First-Come First-Served – FCFS

- Ein einfaches und gerechtes (?) Verfahren:
"wer zuerst kommt, mahlt zuerst"
 - Einreihungskriterium ist die Ankunftszeit eines Prozesses
 - Arbeitet nicht-verdrängend und setzt kooperative Prozesse voraus
- Beispiel 

Prozess	Zeiten					
	Ankunft	Bedienzeit T_s	Start	Ende	Durchlauf T_r	T_r/T_s
A	0	1	0	1	1	1,00
B	1	100	1	101	100	1,00
C	2	1	101	102	100	100,00
D	3	100	102	202	199	1,99
Mittelwert					100	26,00

- Die normalisierte Durchlaufzeit (T_r/T_s) von C steht in einem sehr schlechten Verhältnis zur Bedienzeit T_s



Diskussion: FCFS – „Konvoi-Effekt“

- Mit dem Problem sind immer kurz laufende E/A-lastige Prozesse konfrontiert, die langen CPU-lastigen Prozessen folgen.
 - Prozesse mit **langen** CPU-Stößen werden begünstigt
 - Prozesse mit **kurzen** CPU-Stößen werden benachteiligt
- Das Verfahren minimiert die Zahl der Kontextwechsel. Der Konvoi-Effekt verursacht allerdings folgende Probleme:
 - hohe Antwortzeit
 - niedriger E/A-Durchsatz
- Bei einem Mix von CPU- und E/A-lastigen Prozessen ist FCFS daher ungeeignet.
 - Typischerweise nur in reinen Stapelverarbeitungssystemen



Round Robin – RR

- Verringert die bei FCFS auftretende Benachteiligung kurzer CPU-Stöße: „Jeder gegen jeden“
 - Die Prozessorzeit wird in **Zeitscheiben** aufgeteilt (**time slicing**)
- Mit Ablauf der Zeitscheibe erfolgt ggf. ein Prozesswechsel
 - Der unterbrochene Prozess wird ans Ende der Bereitliste verdrängt
 - Der nächste Prozess wird gemäß FCFS der Bereitliste entnommen
- Basis für CPU-Schutz: Zeitgeber bewirkt **Unterbrechung** am Ende der Zeitscheibe
- Die Zeitscheibenlänge bestimmt maßgeblich die Effektivität des Verfahrens
 - zu lang, Degenerierung zu FCFS; zu kurz, sehr hoher Overhead
 - **Faustregel: etwas länger als die Dauer einer "typischen Interaktion"**





Diskussion: RR – **Leistungsprobleme**

- E/A-lastige Prozesse beenden ihren CPU-Stoß innerhalb ihrer Zeitscheibe
 - sie blockieren und kommen mit Ende ihres E/A-Stoßes in die Bereitliste
- CPU-lastige Prozesse schöpfen dagegen ihre Zeitscheibe voll aus
 - sie werden verdrängt und kommen sofort wieder in die Bereitliste
- die CPU-Zeit ist zu Gunsten CPU-lastiger Prozesse ungleich verteilt
 - E/A-lastige Prozesse werden schlecht bedient und dadurch Geräte schlecht ausgelastet
 - die Varianz der Antwortzeit E/A-lastiger Prozesse erhöht sich



Virtual Round Robin – VRR

- Vermeidet die bei RR mögliche ungleiche Verteilung der CPU-Zeiten
 - Prozesse kommen mit Ende ihrer E/A-Stöße in eine Vorzugsliste
 - Diese Liste wird vor der Bereitliste abgearbeitet
- Das Verfahren arbeitet mit Zeitscheiben unterschiedlicher Längen
 - Prozesse der Vorzugsliste bekommen keine volle Zeitscheibe zugeteilt
 - Ihnen wird die Restlaufzeit ihrer vorher nicht voll genutzten Zeit gewährt
 - Sollte ihr CPU-Stoß länger dauern, werden sie in die Bereitliste verdrängt
- Die Prozessabfertigung ist dadurch im Vergleich zu RR etwas aufwändiger



Shortest Process Next – SPN

- Verringert die bei FCFS auftretende Benachteiligung kurzer CPU-Stöße: „Die Kleinen nach vorne“
 - Grundlage dafür ist die Kenntnis über die Prozesslaufzeiten
 - Verdrängung findet nicht statt
- das Hauptproblem besteht in der Vorhersage der Laufzeiten
 - Stapelbetrieb: Programmierer geben das erforderliche *time limit** vor
 - Dialogbetrieb: Schätzung der früheren Stoßlängen des Prozesses
- Antwortzeiten werden wesentlich verkürzt und die Gesamtleistung steigt
 - Dafür: Gefahr der **Aushungerung** (*starvation*) CPU-lastiger Prozesse

*Die Zeitdauer, innerhalb der der Job (wahrscheinlich/hoffentlich) beendet wird, bevor er abgebrochen wird.



Diskussion: SPN - CPU-Stoßdauer

- Basis für die **Schätzung** ist die Mittelwertbildung über alle bisherigen CPU-Stoßlängen eines Prozesses:

$$S_{n+1} = \frac{1}{n} \cdot \sum_{i=1}^n T_i = \frac{1}{n} \cdot T_n + \frac{n-1}{n} \cdot S_n$$

- **Problem** dieser Berechnung ist die gleiche **Gewichtung** aller CPU-Stöße
 - Jüngere CPU-Stöße sind jedoch von größerer Bedeutung als ältere und sollten daher auch mit größerer Gewichtung berücksichtigt werden
- Ursache ist das **Lokalitätsprinzip**



Diskussion: SPN – Stoßgewichtung

- Die weiter zurückliegenden CPU-Stöße sollen weniger Gewicht erhalten:

$$S_{n+1} = \alpha \cdot T_n + (1 - \alpha) \cdot S_n$$

- Für den konstanten Gewichtungsfaktor α gilt dabei: $0 < \alpha < 1$
- Er drückt die relative Gewichtung einzelner CPU-Stöße der Zeitreihe aus

- Rekursive Einsetzung führt zu ...

$$S_{n+1} = \alpha T_n + (1 - \alpha) \alpha T_{n-1} + \dots + (1 - \alpha)^i \alpha T_{n-i} + \dots + (1 - \alpha)^n S_1$$

$$S_{n+1} = \alpha \cdot \sum_{i=0}^{n-1} (1 - \alpha)^i T_{n-i} + (1 - \alpha)^n S_1$$

- für $\alpha = 0.8$:

$$S_{n+1} = 0.8T_n + 0.16T_{n-1} + 0.032T_{n-2} + 0.0064T_{n-3} + \dots$$

Dieses statistische
Verfahren nennt man auch
exponentielle Glättung.



Shortest Remaining Time First – SRTF

- Erweitert den **SPN-Ansatz um Verdrängung**
 - Dadurch geeignet für den Dialogbetrieb
 - Führt zu besseren Durchlaufzeiten
- Der laufende Prozess wird verdrängt, wenn gilt: $T_{\text{erw}} < T_{\text{rest}}$
 - T_{erw} ist die erwartete CPU-Stoßlänge eines eintreffenden Prozesses
 - T_{rest} ist die verbleibende CPU-Stoßlänge des laufenden Prozesses
- Anders als RR basiert SRTF nicht auf Zeitgeberunterbrechungen, ist aber präemptiv
 - Dafür müssen allerdings Stoßlängen abgeschätzt werden
- Wie SPN kann auch SRTF Prozesse zum "Verhungern" bringen



Highest Response Ratio Next – HRRN

- Vermeidet das bei SRTF mögliche Verhungern von CPU-lastigen Prozessen
 - Das Altern (*aging*), d. h. die Wartezeit von Prozessen wird berücksichtigt

$$R = \frac{w + s}{s}$$

- w ist die bisherige "Wartezeit des Prozesses"
 - s ist die "erwartete Bedienzeit"
- Ausgewählt wird immer der Prozess mit dem größten Verhältniswert R

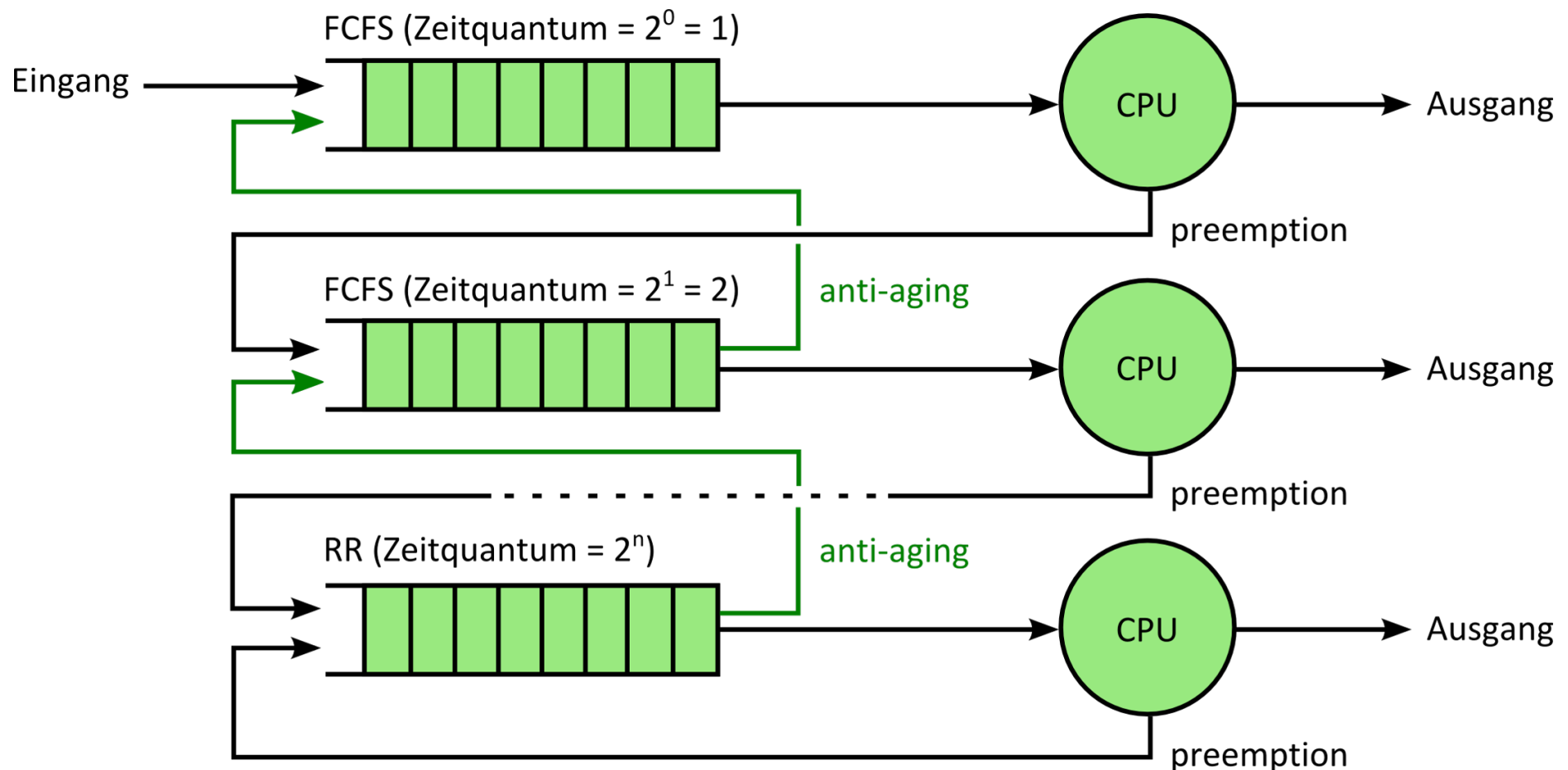


Feedback – FB

- Begünstigt kurze Prozesse, ohne die relativen Längen der Prozesse abschätzen zu müssen.
 - Grundlage ist die "Bestrafung" (*penalization*) von „Langläufern“
 - Prozesse unterliegen dem Verdrängungsprinzip
- Mehrere Bereitlisten kommen zum Einsatz, je nach Anzahl von Prioritätsebenen
 - Wenn ein Prozess erstmalig eintrifft, läuft er auf höchster Ebene
 - Mit Ablauf der Zeitscheibe, kommt er in die nächst niedrigere Ebene
 - Die unterste Ebene arbeitet nach RR
- Kurze Prozesse laufen relativ schnell durch, lange Prozesse können verhungern
 - Die Wartezeit kann berücksichtigt werden, um wieder höhere Ebenen zu erreichen (*anti-aging*)



FB – Scheduling-Modell





Diskussion: Prioritäten

- Ein Prozess-„Vorrang“, der Zuteilungsentscheidungen maßgeblich beeinflusst
- **Statische Prioritäten** werden zum Zeitpunkt der Prozesserzeugung festgelegt
 - Der Wert kann im weiteren Verlauf nicht mehr verändert werden
 - Das Verfahren erzwingt eine deterministische Ordnung zwischen Prozessen
- **Dynamische Prioritäten** werden während der Prozesslaufzeit aktualisiert
 - Die Aktualisierung erfolgt im Betriebssystem, aber auch vom Benutzer aus
 - SPN, SRTF, HRRN und FB sind Spezialfälle dieses Verfahrens

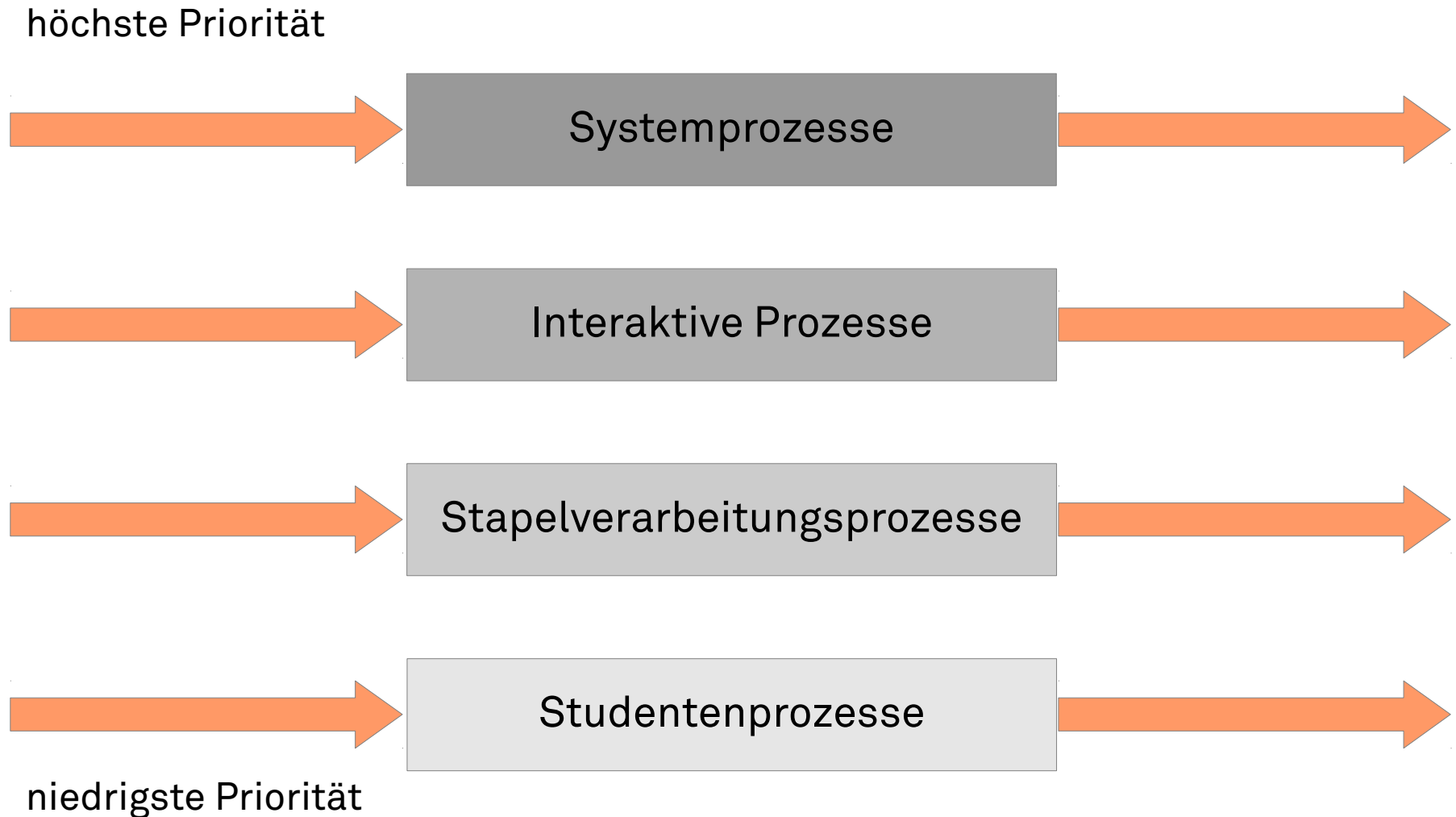


Kombinationen – *Multilevel Scheduling*

- Mehrere Betriebsformen lassen sich nebeneinander ("gleichzeitig") betreiben.
 - Z. B. gleichzeitige Unterstützung von {Dialog- und Hintergrundbetrieb, Echtzeit- und sonstigem Betrieb}
 - Dialogorientierte bzw. zeitkritische Prozesse werden bevorzugt bedient
- Die technische Umsetzung erfolgt typischerweise über mehrere Bereitlisten.
 - Jeder Bereitliste ist eine bestimmte Zuteilungsstrategie zugeordnet
 - Die Listen werden typischerweise nach Priorität, FCFS oder RR verarbeitet
 - Ein höchst komplexes Gebilde → *multi-level feedback* (MLFB)
- FB kann als Spezialfall dieses Verfahrens aufgefasst werden.




Kombinationen – *Multilevel Scheduling*



Quelle: Silberschatz



Inhalt

- Wiederholung
- Abfertigungszustände und Zustandsübergänge
- Klassische CPU-Zuteilungsstrategien
 - FCFS.....einfach
 - RR, VRR..... zeitscheibenbasiert
 - SPN (SJF), SRTF, HRRN..... vorhersagebasiert
 - FB (MLQ, MLFQ)..... prioritätenbasiert
- **Bewertungskriterien und Vergleich**
- Beispiele 
 - UNIX (4.3BSD)
 - NT



Ziele = Bewertungskriterien

- Benutzerorientiert
 - **Durchlaufzeit** – Zeit zwischen Eingang und Abschluss eines Prozesses einschließlich der Wartezeit(en) → **Stapelverarbeitung**
 - **Antwortzeit** – Zeit zwischen Benutzereingabe und Antwort → **interaktive Systeme**
 - **Termineinhaltung** – Für die Interaktion mit äußeren physikalischen Prozessen sollten Termine eingehalten werden → **Echtzeitsysteme**
 - **Vorhersagbarkeit** – Prozesse werden unabhängig von der Last immer gleich bearbeitet → **harte Echtzeitsysteme**
- Systemorientiert
 - **Durchsatz** – Möglichst viele Prozesse pro Zeiteinheit abarbeiten
 - **CPU-Auslastung** – CPU sollte möglichst immer beschäftigt sein. *Overhead* (*Scheduling*-Entscheidung, Kontextwechsel) vermeiden.
 - **Fairness** – Kein Prozess soll benachteiligt werden (z.B. „Aushungern“)
 - **Lastausgleich** – Auch E/A-Geräte sollen gleichmäßig ausgelastet werden



Gegenüberstellung – quantitativ

	Prozess	A	B	C	D	E	Mittelwert
	Start	0	2	4	6	8	
	Bedienzeit T_s	3	6	4	5	2	
FCFS	Ende	3	9	13	18	20	
	Durchlauf T_r	3	7	9	12	12	8,60
	T_r/T_s	1,00	1,17	2,25	2,40	6,00	2,56
RR	Ende	4	18	17	20	15	
q=1	Durchlauf T_r	4	16	13	14	7	10,80
	T_r/T_s	1,33	2,67	3,25	2,80	3,50	2,71
SPN	Ende	3	9	15	20	11	
	Durchlauf T_r	3	7	11	14	3	7,60
	T_r/T_s	1,00	1,17	2,75	2,80	1,50	1,84
SRTF	Ende	3	15	8	20	10	
	Durchlauf T_r	3	13	4	14	2	7,20
	T_r/T_s	1,00	2,17	1,00	2,80	1,00	1,59
HRRN	Ende	3	9	13	20	15	
	Durchlauf T_r	3	7	9	14	7	8,00
	T_r/T_s	1,00	1,17	2,25	2,80	3,50	2,14
FB	Ende	4	20	16	19	11	
q=1	Durchlauf T_r	4	18	12	13	3	10,00
	T_r/T_s	1,33	3,00	3,00	2,60	1,50	2,29



Gegenüberstellung – qualitativ

Strategie	präemptiv/ kooperativ	Vorhersage nötig	Implement.- aufwand	Verhungern möglich	Auswirkung auf Prozesse
FCFS	kooperativ	nein	minimal	nein	Konvoi-Effekt
RR	präemptiv (Zeitgeber)	nein	klein	nein	Fair, aber be- nachteiligt E/A- lastige Prozesse
SPN	kooperativ	ja	groß	ja	Benachteiligt CPU-lastige Prozesse
SRTF	präemptiv (bei Eingang)	ja	größer	ja	Benachteiligt CPU-lastige Prozesse
HRRN	kooperativ	ja	groß	nein	Gute Lastvertei- lung
FB	präemptiv (Zeitgeber)	nein	größer	ja	Bevorzugt u.U. E/A-lastige Prozesse



Inhalt

- Wiederholung
- Abfertigungszustände und Zustandsübergänge
- Klassische CPU-Zuteilungsstrategien
 - FCFS.....einfach
 - RR, VRR..... zeitscheibenbasiert
 - SPN (SJF), SRTF, HRRN..... vorhersagebasiert
 - FB (MLQ, MLFQ)..... prioritätenbasiert
- Bewertungskriterien und Vergleich
- **Beispiele**
 - UNIX (4.3BSD)
 - NT



UNIX

- Zweistufiges präemptives Verfahren mit dem Ziel, Antwortzeiten zu minimieren
- Kein Long-Term Scheduling
- **high-level**: mittelfristig mit Ein-/Auslagerung (*swapping*) arbeitend
- **low-level**: kurzfristig präemptiv, MLFB, dynamische Prozessprioritäten
 - Einmal pro Sekunde: $prio = cpu_usage + p_nice + base$
 - Jeder "**Tick**" (1/10 s) verringert das Nutzungsrecht über die CPU durch Erhöhung von *cpu_usage* beim laufenden Prozess
 - hohe *prio* Zahl = niedrige Priorität
 - Das Maß der CPU-Nutzung (*cpu_usage*) wird über die Zeit gedämpft
 - Die Dämpfungs-/Glättungsfunktion variiert von UNIX zu UNIX



UNIX – 4.3 BSD (1)

- Jeden vierten Tick (40ms) erfolgt die Berechnung der Benutzerpriorität:

$$P_{usrpri} = \min \left(P_{USER} + \frac{P_{cpu}}{4} + 2 \cdot P_{nice}, 127 \right)$$

- P_{cpu} nimmt mit jedem Tick um 1 zu und wird einmal pro Sekunde geglättet:

$$P_{cpu} \leftarrow \frac{2 \cdot load}{2 \cdot load + 1} \cdot P_{cpu} + P_{nice}$$

- Glättung für erwachte Prozesse, die länger als eine Sekunde blockiert waren:

$$P_{cpu} \leftarrow \left(\frac{2 \cdot load}{2 \cdot load + 1} \right)^{P_{slptime}} \cdot P_{cpu}$$



UNIX – 4.3 BSD (2)

- Glättung (*decay filter*) bei einer angenommenen mittleren Auslastung (*load*) von 1 gilt $P_{\text{cpu}} := 0.66 \cdot P_{\text{cpu}} + P_{\text{nice}}$. Ferner sei angenommen, ein Prozess sammelt T_i Ticks im Zeitintervall i an und $P_{\text{nice}} = 0$

$$P_{\text{cpu1}} = 0.66 T_0$$

$$P_{\text{cpu2}} = 0.66 (T_1 + 0.66 T_0) = 0.66 T_1 + 0.44 T_0$$

$$P_{\text{cpu3}} = 0.66 T_2 + 0.44 T_1 + 0.30 T_0$$

$$P_{\text{cpu4}} = 0.66 T_3 + \dots + 0.20 T_0$$



$$P_{\text{cpu5}} = 0.66 T_4 + \dots + 0.13 T_0$$

- Nach 5 Sekunden gehen nur noch 13% „alte“ Auslastung ein



Windows NT – Prioritätsklassen

- Präemptive, prioritäts- und zeitscheibenbasierte Einplanung von Fäden (**Threads**)
 - Verdrängung erfolgt auch dann, wenn der Faden sich im Kern befindet
→ nicht so bei UNIX & Co
 - RR bei gleicher Priorität: 0 reserviert, 1–15 variabel, 16-31 Echtzeit
- Die Art des Fadens (Vorder-/Hintergrund) bestimmt das Zeitquantum eines Fadens → **Quantum Stretching**
 - **Quantum** (zwischen 6 und 36) vermindert sich mit jedem **Tick** (10 bzw. 15ms) um 3 oder um 1, falls der Faden in den Wartezustand geht
 - Die Zeitscheibenlänge variiert mit den Prozessen: 20 – 180ms

 Vordergrund/Hintergrund, Server/Desktop-Konfiguration 
- Zudem variable Priorität:

*process_priority_class + relative_thread_priority + **boost***



NT – Prioritätsanpassung

- Fadenprioritäten werden in bestimmten Situationen dynamisch angehoben: **Dynamic Boost**
 - Abschluss von Ein-/Ausgabe (Festplatten) +1
 - **Mausbewegung, Tastatureingabe** +6
 - Deblockierung, Betriebsmittelfreigabe (Semaphor, *Event*, *Mutex*) +1
 - Andere Ereignisse (Netzwerk, *Pipe*, ...) +2
 - Ereignis im Vordergrundprozess +2
- Die *dynamic boosts* werden mit jedem *Tick* wieder verbraucht
- **Fortschrittsgarantie**
 - Verhindert das Aushungern von *Threads*
 - Alle 3–4 s erhalten bis zu 10 "benachteiligte" Fäden für zwei Zeitscheiben die Priorität 15



Zusammenfassung

- Betriebssysteme treffen CPU-Zuteilungsentscheidungen auf drei Ebenen:
 - **Long-Term Scheduling**: Zulassung von Prozessen zum System
 - **Medium-Term Scheduling**: Aus- und Einlagerung von Prozessen
 - **Short-Term Scheduling**: kurzfristige CPU-Zuteilung
- Alle hier betrachteten Verfahren werden dem *Short-Term Scheduling* zugerechnet.
 - Es gibt diverse **benutzer- und systemorientierte Kriterien** für die Beurteilung der Eigenschaften eines CPU-Zuteilungsverfahrens.
 - Die Auswahl kommt einer Gratwanderung gleich.
 - Das „beste“ Verfahren lässt sich nur nach einer Analyse des typischen Anwendungsprofils und aller Randbedingungen finden.